



Sabine Rasper

Buchbindemeisterin

Liebe Leserin, lieber Leser!

Anlässlich des Jahreswechsels habe ich die vorliegende Broschüre gestaltet, um Ihnen darin einige Arbeiten meiner lieben Frau vorzustellen sowie ihre besondere Technik im Umgang mit Edelmetallen rund um das Buch. Die Texte stammen von Ralf Vogeding und Günter Jung. Sie sind im MDE-Rundbrief 2017 erschienen.

Ihnen wünsche ich eine angenehme Lektüre und ein segensreiches Jahr 2018!

Ihr Burkard Meyendriesch



Ralf Vogeding

Sabine Rasper

Zwischen Handwerkskunst und Kunsthandwerk

Wer die Werkstatt von Sabine Rasper betritt, fühlt sich zurückversetzt in weit frühere Zeiten dörflich-kleinstädtischen Handwerks. Dort stehen sie, der Werk Tisch, die Pressen und die vielen anderen Buchbindegerätschaften, die nicht nur aus einer anderen Zeit zu stammen scheinen, sondern es vielfach auch wirklich sind. Das sagt viel aus über das Verhältnis, das Sabine Rasper zu ihrem Handwerk, der Buchbinderei, hat. Das Kunsthandwerk fußt bei ihr auf der Kunst des Handwerks. Nach dem Abitur wollte sie sich nicht in die Bänke eines Hörsaals setzen, sondern an einen Werk Tisch. Mit den Händen wollte sie etwas schaffen, letztendlich ihren Gedanken einen haptisch fühlbaren Ausdruck verleihen. Ein langer Weg begann, zuerst als Auszubildende in der Werkstatt des bekannten und in seinem Fach hochgeachteten Buchbindemeisters Heinz Petersen in Düsseldorf. Acht Jahre blieb sie dort, jedoch nicht ohne auch auf Anraten und Vermittlung Heinz Petersens andere Arbeitsweisen und Techniken an anderen Orten, ja sogar in anderen Ländern, zu erlernen.

Noch vor Beginn ihrer Lehre 1982 stand ein halbjähriger USA-Aufenthalt, der eng mit der damals an der Pierpont Morgan Library in New York City arbeitenden Buchbinderin Deborah Evetts verbunden war. Die Eindrücke waren so stark, dass



*Gedichte an die Unverlorenen – Kurt
Erich Meurer • Rudolf R. Zech Ver-
lag 1960, Druck der Daphnis-Pres-
se 63/75 • Ganzpergamentband
gefärbt und bemalt, Kopfgoldschnitt,
Vorsätze mit Blattgold belegt •
18×27,5 cm, gebunden 2010*

danach Sabine Raspers Entschluss, Buchbinderin zu werden, unumkehrbar war. Zwischenzeitlich schickte ihr Lehrmeister sie noch für sechs Wochen nach Ascona zum Buchbinder Edwin Hein, der neben Heinz Petersen ihre Arbeitsweise bis heute prägt.

Petersen förderte das freie Arbeiten, das Sabine Rasper letztendlich die gesamte Spannweite zwischen fundiertem handwerklichem Können und Wissen einerseits und kunsthandwerklicher und künstlerischer Gestaltung andererseits ermöglicht. Bei der Publikation »Bucheinbände« stand sie Heinz Petersen

helfend zur Seite, was ihr den Blick auf die gesamte Geschichte des Bucheinbands öffnete. Dieses Wissen dient ihr als Anregung zu vielfältigen Möglichkeiten der handwerklichen wie künstlerischen Gestaltung. Die im Buch aufgezeigten Techniken, zum Beispiel die verschiedensten Hefttechniken, nutzt sie heute sowohl für ihre restauratorischen wie auch freien künstlerischen Arbeiten. Durch das Fachwissen über die Geschichte des Bucheinbands ist sie zudem auch Spezialistin für die Restaurierung der ganz frühen Einbände des 15. und 16. Jahrhunderts geworden.



Von der Freundschaft – Matthias Claudius • Kumm Verlag 1950, gedruckt in der Claudius von Rudolf Koch bei Wilhelm Gerstung Offenbach am Main • experimentelle Pergamentbrotschur mit Goldtitel, handgefärbt und -bedruckte Vorsätze mit Goldpapier kaschiert • 20 × 13 cm, gebunden 2016



Das Wunder der Heiligen Nacht, Christian Heinrich Kleukens • zweifarbiger Druck der Albert-Eggebrecht-Pressen 1936 • Ganzpergamamentband gefärbt, mit Gold- und Blindtitel, Handvergoldung • 15 x 24 cm, gebunden 2015, Privatbesitz

Sabine Raspers in der Lehrzeit sowie in den frühen Arbeitsjahren in Düsseldorf und während der Auslandsaufenthalte erworbenen Kenntnisse erinnern an die Wanderjahre der früheren Buchbinder, die bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts in anderen Orten und Betrieben arbeiten mussten, um immer wieder neue Arbeitstechniken kennenzulernen, bevor sie den eigenen Handwerksbetrieb eröffnen durften. Bei Sabine Rasper war dies anderthalb Jahrhunderte später keine Buchbinderei mit Werkstatt und Geschäftsräumen, in denen sie sich auf Buchrestaurierung und beispielsweise das Binden von Examenarbeiten beschränkt, sondern die Gründung des Atelier-

hofes Scholen 53 in der Samtgemeinde Schwaförden im Sulinger Land zusammen mit ihrer Kollegin, der Keramikerin Sabine Kratzer. Dies ermöglicht ihr, auch im gegenseitigen Austausch, eine enge Verbindung von täglichem Leben, handwerklicher Arbeit und künstlerischem Ausdruck.

Ein weiteres, für ihren Werdegang nicht zu unterschätzendes und schon beim Kauf des Hofes angestrebtes Element ist das öffentliche künstlerische Wirken, dessen Grundlage der Atelierhof darstellt. So werden von Zeit zu Zeit in Haus und Garten nicht nur eigene Arbeiten der beiden präsentiert, sondern auch die von weiteren Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerkern sowie Künstlerinnen und Künstlern. Auch dadurch ist der Atelierhof Scholen 53 in den vergangenen zwanzig Jahren zu einem nicht mehr wegzudenkenden Faktor kulturellen Lebens in der Region geworden. Reisen und Kontakte nach außen sowie die Verwurzelung in der Region sind das beson-



Die Weihnachtsgeschichte • Verlag Christian Kaiser, München • Handkolorierter Druck um 1930 geschrieben von Fritz Lometsch • Goldgeprägter Umschlag aus Ziegenpergament, kaschierte Büttenvorsätze • 15 × 18 cm, gebunden 2016, Privatbesitz



Das Blumenbuch von Rudolf Koch • Insel Verlag, Frankfurt 1942 • Ganzpergamentband gefärbt mit goldgeprägtem Titel, Kopfgoldschnitt • gefärbte und vergoldete Vorsätze, Klappkassette • 23 × 31 cm, gebunden 2012, Privatbesitz

dere Spezifikum dieser Künstlerinnengemeinschaft. Beides gipfelte 2007 in der Verleihung des Kulturpreises des Landkreises Diepholz. Nun aber zurück zu Sabine Rasper und ihrer buchkünstlerischen Arbeit, bei der sie neben Leder gern Pergament verwendet. »Dieses traditionelle und nur noch von wenigen geschätzte, weil schwer zu beherrschende Material, setzt sie ausgesprochen gerne bei ihren künstlerischen Einbänden ein. Die restauratorischen Erfahrungen mit diesem Werkstoff und die damit verbundenen Kenntnisse bei älteren Büchern machen es ihr möglich, historische Techniken und damit historische Erfahrungen in ihre modernen Arbeiten einzubeziehen bzw. zu berücksichtigen«, wie es Dr. Claus Maywald in seiner Laudatio zur Vergabe des Kulturpreises formulierte. Da ist es wieder genannt, das für Sabine Rasper charakteristische Zusammenspiel von handwerklicher Fähigkeit und handwerklichen Kenntnissen mit ihrer eigenen gedanklichen Kreativität. Ohne beides wäre das Ziel Sabine Raspers, in erster Linie die

Sinne des Betrachters anzusprechen, also das Sehen mit den Augen und das Fühlen mit den Händen, nicht zu erreichen.

Die für einen künstlerischen Bucheinband gewählten Materialien, Techniken und künstlerischen Ausdrucksformen hängen stark von den zu bindenden, oft bereits in früheren Jahrhunderten gedruckten Texten ab. Sabine Rasper lässt sich sowohl von deren Inhalt als auch der Typografie beeinflussen und beeindrucken. Aus diesen leitet sie nicht nur die gewählten Techniken und das Material, sondern auch die gewählten Formen und Farben ab. Die zu erreichenden, gewünschten und oft unerwarteten Farbspiele sind es, die Sabine Rasper so häufig zum Pergament greifen lassen.

Die im Gegensatz zur klassischen Handvergoldung seltener angewendete Kaltvergoldung nutzt Sabine Rasper wegen ihrer vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten, die es auch erlauben,



Die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukas Evangelium • Jess Verlag, Dresden 1950, gedruckt in der Maximilian Fraktur von Rudolf Koch • mit original Illustrationen/Holzschnitte von Christine Vogel • experimentelle Broschur aus Steinbockpergament – Blockheftung durch Papier und Pergament, Goldtitel • B 23 × H 36 cm, gebunden 2017



Lob der Wiese, Karl Heinrich Waggerl • Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1948 • Vorlage handgeschrieben von Fritz Lometsch, handkoloriert von Albert Wald • Ganzpergamentband gefärbt mit Goldtitel, Kopfgoldschnitt, aquarellierte Vorsätze • 17 × 23 cm, gebunden 2011

einzelne Buchstaben in oft unauffälliger, aber doch sichtbarer Weise zu akzentuieren. Bei allem handwerklichen Geschick und gestalterischem Können verlieren ihre Einbände nie die dienende Funktion oder, um es mit ihren eigenen Worten auszudrücken: »Es gibt Texte, die sind so selten, dass man sie nicht mehr findet, oder ein Text spricht mich so an, dass ich das Bedürfnis habe, ihn neu gestaltet und individuell den Menschen näher zu bringen. Als Buchbinderin habe ich die Möglichkeit, jedes Exemplar als Unikat zu binden und dadurch den Wert für jeden Einzelnen zu erhöhen, und damit jedem die Möglichkeit zu geben, sein persönliches Exemplar zu fin-

den.« Besser lässt sich die Denk- und Arbeitsweise von Sabine Rasper nicht ausdrücken.

Gleich zu Beginn dieses Textes ist ihr Werkzeug angesprochen worden, zu dem nun noch einmal der Bogen geschlagen werden soll. Für Sabine Raspers heutiges Selbstverständnis als Buchbinderin und Kunsthandwerkerin ist Heinz Petersen gleich in mehrfacher Hinsicht ausschlaggebend gewesen. Als in seiner Zeit einer der führenden Fachleute der historischen Buchbindekunst lehrte er sie nicht nur eine breite Palette und regte Studienaufenthalte an, sondern hinterließ ihr auch einen Teil seiner historischen, zum Teil noch aus dem 18. Jahrhundert stammenden Werkzeuge, die nicht nur den Charakter ihrer Werkstatt ausmachen, sondern ihr die Möglichkeit geben, ihre restauratorische wie buch-künstlerische Tätigkeit auf höchstem Niveau auszuführen.



Günter Jung

Gold, Palladium, Silber

Außergewöhnliche Bücher von Sabine Rasper

Gold und andere Edelmetalle am Buch – da denke ich natürlich sofort an den Gold- oder Silberschnitt und auch an die klassische Handvergoldung. Und ich erinnere mich an bestimmte Handeinbände von Sabine Rasper. Die Buchbindemeisterin beherrscht auch die Technik der Kaltvergoldung, die nur von wenigen Buchbinderinnen und Buchbindern angewandt wird. Fritz Wiese gibt in seinem Fachbuch *Der Bucheinband*¹ die Gründe dafür an: Das »Verfahren des Kaltvergoldens« ist zu wenig bekannt, das aufgelegte Gold erscheint »zu leicht verletzlich, obwohl es ebenso fest oder noch fester haftet als heiß eingepprägtes Gold,« und die Kaltvergoldung setzt »die zeichnerische Beherrschung der Schmuckformen voraus«.

Die ursprünglich im Mittelalter beim Illuminieren von Bildern und Initialen verwendete Verzierung wird nach wie vor von den Vergoldern genutzt. Sie kann auf verschiedenen vorbereiteten Untergründen angewandt werden: auf Ölgrund, auf Eiweiß- oder Leimgrund, auf Kunstharzklebgrund oder auf Vergoldepaste.

¹ Fritz Wiese: *Der Bucheinband*. Eine Arbeitskunde mit Werkzeichnungen. 6., erg. Aufl. Hannover: Schlüter 1983.



*Die heilige Buhlerin, Oscar Wilde •
Tilgner Verlag 1921, Berlin • Ganz-
pergamentband mit Kaltvergoldung,
Rollenschnitt, Kopfgoldschnitt,
vergoldeten Vorsätzen • 15 × 20,5cm,
gebunden 2002, Privatbesitz*

Hans Loubier datiert in seiner Monografie² das früheste Auftreten des Goldschnitts und erster Einbandvergoldungen an Büchern auf das letzte Drittel des 15. Jahrhunderts.

Seit Sabine Rasper im Jahr 2000 am Kurs *13 Dekortechniken* bei Edwin Heim am Centro del bel libro in Ascona teilgenommen hat, verwendet sie immer wieder die Technik der Kaltvergoldung sowohl auf Pergament und Leder als auch auf Papier.

Durch ihren feinfühligem Umgang mit Edelmetallen auf den Einbänden und den Vorsätzen schafft sie einen geheimnisvollen Zugang zum Inhalt des jeweiligen Buches. Einen der ersten Handeinbände mit Kaltvergoldung schuf Sabine Rasper zu dem Buch *Die heilige Buhlerin* (1921) von Oscar Wilde mit

² Hans Loubier: Der Bucheinband von seinen Anfängen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. 2., umgearbeitete und vermehrte Auflage. Leipzig: Klinkhardt & Biermann 1926.

den bemerkenswerten Originalradierungen von Marcus Behmer. Dieses Werk erwarb das Gutenberg-Museum 2002 für seine Einbandsammlung. Seitdem entstanden in Sabine Raspers Werkstatt zahlreiche Einbände mit Kaltvergoldung, teils als freie Arbeit, teils im Auftrag von Sammlern.

Für den Silber- und Goldschmied Christoph Diemer aus Lilienthal band Sabine Rasper 2001 als Ganz- und Edelpappband zwei Kataloge ein, die ihn und seine Arbeit vorstellten.³ Um

³ Christoph Diemer. Silbergerät und Schmuck. Worpsweder Kunsthalle 2000. Worpswede: Worpsweder Kunststiftung Friedrich Netzel 2000, 21 × 15 cm. Christoph Diemer. Silbergerät. Die Sparkasse Bremen. Bremer Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte. Bremen: Goihl 2000, 21 × 26 cm.



Christoph Diemer – Silbergerät und Schmuck • Katalog der Kunsthalle Netzel, Worpswede 2000 • Edelpappband mit Lederschiene, Palladiumkopfschnitt • Kaltvergoldung mit Palladium auf Papier • 24 × 16 cm, gebunden 2001, Privatbesitz



Christoph Diemer – Silbergerät • Herausgeber Bremer Landesmuseum, Gohl Druck Bremen 2000 • Ganzpapierband, Kopfgoldschnitt, Rollenblinddruck, Kaltvergoldung auf dem Einband und den Vorsätzen • Schuber mit eingelassenem Originalumschlag • 21 × 26 cm, gebunden 2001, Privatbesitz

den Hauptwerkstoff von Christoph Diemer, das Silber, zu symbolisieren, benutzte Sabine Rasper Palladium. Weil Blattsilber nach einiger Zeit oxidiert, wird üblicherweise Aluminium benutzt. Sabine Rasper wollte jedoch ein Edelmetall verwenden und nutzte daher das etwas dickere Palladium sowohl für den Kopfschnitt als auch für die Einbandgestaltung.

In *Peter Schlemihls wundersame Geschichte*⁴ von Adelbert von Chamisso spielt der Schatten, die Dunkelheit eine vordring-

⁴ Peter Schlemihls wundersame Geschichte mitgeteilt v. Adelbert von Chamisso. Illustriert v. Otto Baumberger. Binningen/Schweiz: Verl. Der Baumberger-Sammlung Erni 1994. Handsigniertes Exemplar V von C., 20 × 30 cm.

liche Rolle. Diese Düsternis wollte Sabine Rasper schon im Einband ausdrücken. Sie färbte das Pergament mit Graphit ein und übertrug das Grafikformat aus dem Buch mit schwarzem, schon oxidiertem Silber auf den Einband.

Das Quadrat kommt im Katalog *Zwischen van de Velde und Bauhaus: Otto Dorfner und ein wichtiges Kapitel der Einbandkunst*⁵ immer wieder vor, daher hat es schon auf dem Einband eine zentrale Rolle. Auch hier färbte Sabine Rasper das Pergament vor dem Verarbeiten ein und nutzte die Technik der Kaltvergoldung.

⁵ Hrsg. v. Mechthild Lobisch. Halle: Otto-Dorfner-Institut 1999, 24 × 30 cm.



Peter Schlemihl, Adelbert von Chamisso • Verlag der Baumberger-Sammlung Erni 1994, Exemplar V/C • Ganzpergamentband mit Graphit gefärbt, Kaltvergoldung mit oxidiertem Silber • Titelprägung, gestochene Kapitale, Schuber • 20 × 30 cm, gebunden 2003



Zwischen van de Velde und Bauhaus • Herausgeberin Mechthild Lobisch, Otto-Dorfner-Institut, 300 Exemplare, Halle 1999 • Ganzpergamentband gefärbt, aufgestellte Einschläge, Kaltvergoldung, Kopfgoldschnitt • handvergoldete Vorsätze • 23 x 30 cm, gebunden 2004, Privatbesitz

Als besondere Arbeit sei noch der Einband einer Vorzugsausgabe der Weihnachtsgeschichte *Die selige Heimkehr des Königs Balthasar*⁶ von Karl Hüllweck angeführt. Hier hat Sabine Rasper den kompletten Pergamenteinband vergoldet. Das Grundmaterial tritt völlig in den Hintergrund und der Einband wirkt beim Anfassen ganz metallisch – ein ungewöhnlicher Effekt!

Günter Jung, pensionierter Lehrer, Bücherfreund und Herausgeber von Editionen zu Adolph Freiherrn Knigge.

6 Mit einem Linolschnitt von Gerd Kadzik. 2. Druck der Edition Scholen53.



Die selige Heimkehr des Königs Balthasar, Karl Hüllweck • 2. Druck der Edition Scholen 53, 2005, Exemplar V/X • Linolschnitt von Gerd Kadzik, signiert • Ganzpergamentband mit Blattgold belegt, handgefärbte und bemalte Vorsätze • Klappkassette in Ganzgewebe mit Ledertitelschild • 24 x 22 cm, gebunden 2008





Sabine Rasper
Scholen 53
27251 Scholen

www.scholen53.de
sabinerasper@me.com
042 45 962 3023

Fotos: Burkard Meyendriesch
Foto auf Seite 12: Jürgen Nogai